

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

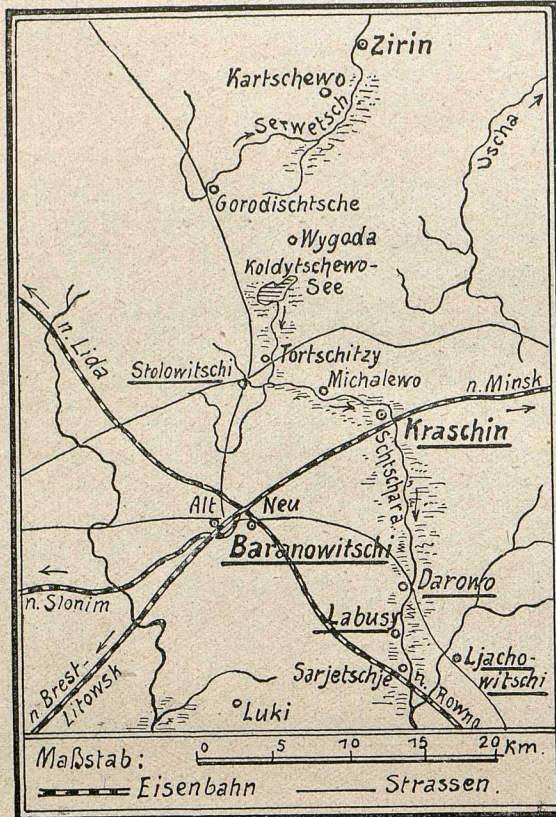
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

insel (siehe Bild Seite 296 unten) vor. Das geschah in der Absicht, die Türken in Mesopotamien von ihren Etappenorten Jerusalem und Beirut und ihren Verbindungslinien nach dem Taurus (siehe Bild Seite 296 oben) abzuschneiden und sie so dem sicheren Untergange zu weihen.

Am 20. März wurde in der Gegend von Haname ein englisches Flugzeug heruntergeschossen und in der Nacht darauf bewarf ein türkisches Luftschiff den Hafen Mudros auf der Insel Lemnos mit 3400 Kilogramm Bomben und traf dort ankernde feindliche Schiffe. Es wurde heftig beschossen, konnte aber unverfehrt seinen Ausgangspunkt wieder erreichen. Bei Feludje brachten türkische Abwehrkanonen am 25. März hinter den türkischen Linien ein feindliches Flugzeug brennend zum Absturz. Der Ort ist nur 40 Kilometer von Jerusalem entfernt, und da dieses der bedeutendste Waffenplatz Syriens und Palästinas geworden war, der durch starke Zufuhren, die den weiten Weg durch Anatolien zurückzulegen hatten (siehe Bild Seite 297), dauernd beträchtlich verstärkt wurde, lag der Schluß nahe, daß die Engländer einen Angriff auf diesen Platz vorhatten. Am 27. März meldeten die Türken, daß ein feindlicher Angriff in Vorbereitung sei, und Tags darauf berichteten sie so ausführlich, daß mit einem Schlage die Bedeutung der Kämpfe an der Sinaifront klar wurde. Die Engländer hatten nach langer und sorgfältiger Vorbereitung vier Divisionen mit zahlreicher Artillerie und vielen Panzerautomobilen bei Gaza zum Angriff angehekt. Gaza liegt schon in dem türkischen Sandschat Jerusalem und ist nur 85 Kilometer von der Heiligen Stadt entfernt (siehe die Karten Band I Seite 399, Band II Seite 306 und Band V Seite 247). Die Engländer hatten demnach die Gewalt über die ganze Sinaihalbinsel gewonnen und auch noch einen Teil Palästinas besetzt. Sie wurden nach einer heißen Schlacht besiegt und mußten das Feld, auf dem sie über 3000 Tote und einige hundert Verwundete zurückließen, in südwestlicher Richtung räumen. Die Türken nahmen ihnen 200 Gefangene, 12 Maschinengewehre, 20 Schnellladegewehre, 1 Panzerautomobil und 2 andere Kraftwagen ab. Die Engländer äußerten sich bis Ende März nicht zu dem Ereignis. Sie meldeten nur, daß sie von Rafa, das 50 Kilometer südwestlich von Gaza liegt, auf Wadihullin in der Richtung auf den Schlachtort vorgeückt seien.

Auch zur See waren die Türken erfolgreich. Eines ihrer U-Boote griff am 25. März im Golf von Alexandria einen englischen Transportdampfer von etwa 7000 Tonnen an



Karte zum deutschen Erfolg an der Schtschara. (Siehe Seite 290.)

und versenkte ihn. Teile der Besatzung wurden gefangen genommen. Auf dem Schwarzen Meer, wo früher bereits die in türkischen Besitz übergegangenen deutschen Kreuzer, insbesondere die „Goeben“ (Zarus Sultan Selim), russische Transportdampfer vernichtet hatten (siehe Bild Seite 300/301), sichteten die Türken am 26. März in nur 40 Kilometern Entfernung von der Küste drei Torpedoboote, zwei Flugzeugmuttertschiffe, einen kleinen Hilfskreuzer und drei Wasserflugzeuge der Feinde. Türkische Land- und Seeflieger stiegen zur Abwehr auf. Die Schiffe wurden mit Bomben beworfen und zum Teil schwer beschädigt; besonders ein Flugzeugmuttertschiff erhielt mehrere Treffer. Ein Teil der Flieger verwickelte die feindlichen Wasserflugzeuge in einen Luftkampf, in dessen Verlaufe die Feinde von ihren Schiffen abgedrängt und in die Flucht geschlagen wurden. Die Flieger Leutnant Keiper und Unteroffizier Kautsch verfolgten die Gegner 70 Kilometer weit und zwangen durch wohlgezielte Maschinengewehrfeuer zwei der feindlichen Flugzeuge, in schwer beschädigtem Zustande auf das Meer niederzugesinken.

Am 30. März ereignete sich in der Nähe von Smyrna wieder ein Luftgefecht, bei dem zwei feindliche Flugzeuge verloren gingen. Eines war ein Farman-Doppeldecker, dessen Führer und Beobachter gefangen wurden, das andere, ein Nieuport, stürzte in der Umgebung von Budscha bei Smyrna herunter; seine Insassen fand man tot auf.

* * *

Auf dem mazedonischen Schauplatz standen ebenfalls türkische Kräfte mit im Kampf. Dort unternahm General Sarraill größere Angriffe, die verschiedene Zwecke verfolgten. Der umfassende Angriff auf die türkischen Streitkräfte sollte durch Bindung der hier stehenden Türken unterstützt werden, um ihre Beförderung nach anderen Punkten zu verhindern; gleichzeitig sollte der Vorstoß auch Truppen der Mittelmächte festhalten, die für die Abwehr der beabsichtigten großen englisch-französischen Frühjahrsangriffe in Betracht gekommen wären. Dieser Grund für das plötzliche Losschlagen der Salonikarmee

wurde durch den strategischen Rückzug der Deutschen an ihrer Westfront hinfällig. Vor allem aber wollte Sarraill seinen weit abhängenden linken Flügel stützen. Für ihn galt es, dort bessere Stellungen zu erkämpfen und eine festere Anlehnung an die italienische Front von Balona zu gewinnen. gelang es, Dohrida zu besetzen, dann konnte mit einiger Mühe eine brauchbare Verbindung von Balona über Dohrida nach Monastir hergestellt werden. Die be-



Phot. Photopresse Kantowsh, Budapest.

Österreichisch-ungarische Minenverfertigung.